Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 163 (1884)

Artikel: Was ist Cichorien?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373881

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit ihren hübschen Damen, und nur hie und da tauchten kleine Gruppen deutschschweizerischer Schützen auf und auch etwa ein Pärchen, das im richtigen "Züri= ober Aargauer=Dütsch" der Be= wunderung der paradiesischen Gegend, der prachtvollen Bauten, des tollen südlichen Treibens der Marktschreier Ausbruck gab. Auf den Plätzen, in den Straßen und Kaffeehäusern muthete uns Manches ganz eigenartig an, es war ein Leben und Treiben in süblicher Farbe, wie wir es gar noch nicht gesehen. Daß auch die Schaubuden, Rrämerstände, Menagerien und Carouffel, Runft= reiter und Wahrsagerinnen, Riesen= und andere Damen auf allen Seiten lockten, versteht sich. Die schlechtesten Geschäfte mögen wohl die sogen. Wahrsagerinnen gemacht haben, in deren Geheim= niffe wir nüchterne Deutsche garnicht einzubringen Lust hatten. Für den deutschen Appetit und dto. Durst war bestens gesorgt. Bier und Wein in Hülle und Fülle gut und billig und die riefige Festküche und die hundert Kellnerinnen waren auch dem blödesten Magen gewachsen. — Der Festbesuch blieb weit hinter den Erwartungen der Keststadt zurück. Es wirkten da verschiedene Um= stände mit. Einmal die trot Gotthardbahn doch sehr große Entfernung mit den entsprechenden Rosten, sodann wohl auch die Landesausstellung in Zürich, die so viel Zuzug sah. An beide Orte aber zu reisen, war denn doch manchem Geld= beutel zu rund. Möge das schöne Fest wenigstens eine gute Frucht gezeitigt haben: die bleibende Versöhnung der einander gegenüberstehenden Parteien. Wir sagen bleibende; benn während bes Festes selbst konnte man kaum eine Partei entbecken. Die politischen Mißklänge waren verstummt; eine Harmonie beseelte Alle. Und so hoffen wir, daß über das Weichbild von Lugano hinaus das eidgenöffische Schützenfest dem ganzen Kanton zum Segen gereichen möge. Mit diesem Herzenswunsch nehmen wir Abschied von den wackern Teffinern. - Wir wollen noch nachtragen, daß im Stand selbst wacker gearbeitet wurde, wo in den letzten Tagen des Schießens unter den Schützen große Aufregung herrschte, weil ein Amerikaner und ein Tyroler den Schweizern mit ihren Erfolgen das Leben arg sauer machten. Schließlich wurde boch noch Rub. Ellmer von St. Gallen unter allgemeinem Jubel Schützen= könig. Auch die Appenzeller, die unter Führung

bes Herrn Reg.=Rath Sturzenegger erschienen waren, haben sehr gut geschossen und sich schöne Preise in Lugano geholt. Eine interessante, wichtige Neuerung brachte dieses Schützensest. Es ist in Lugano auch bei Nacht bei elektrischem Lichte geschossen worden. Alle Ehre den Männern, welche unser Volk mit den wichtigsten Errungenschaften der Wissenschaft so schnell bekannt machen.

Was ist Cichorien?

Die Wiffenschaft zieht jest alle bekannten Stoffe in den Bereich ihrer Untersuchungen und führt zu immer neuen Entbedungen. So schlägt man neuerdings vor, die Cichorie, in Folge ihres ungewöhnlich großen Gehaltes an Stärke- und Zuderstoffen, zur Spiritusfabrikation zu benuten, sowie da fich gleichzeitig ein feinschmeckender Bitterstoff darin findet, welcher in Lösung die Magennerven anregen soll, Bier baraus zu brauen. Es ift bies jedenfalls neu und läßt uns die Cichorie in einem ganz andern Lichte wie bisher erscheinen. Bisher wurde sie nur benutt, um als Zusatz zum Kaffee solchem einen volleren Geschmack zu verleihen, ihn auch billiger zu machen und wenngleich allerdings Millionen von Centnern jähr= lich davon verbraucht wurden, so hat man sich um die chemische Zusammensehung der Cichorie bezüglich der Fabrikate daraus wenig gekümmert. Der Leiter der Nahrungsmitteluntersuchungen für das Polizeipräfis dium in Berlin, Dr. C. Bischoff, hat sich jedoch letzteres auch angelegen sein lassen und gibt folgende Analyse von den sogenannten Anker-Cichorien der Firma Dommerich & Cie. in Buckau=Magdeburg:

barunter Mineralstoffe 4.77, Stickstoffsubstanz 4.93, Fett 1%.

Die Waare wird als ein trockenes, lichtbraunes Pulver geschildert und Dr. B. bezeichnet den Geruch als angenehm und den Geschmack als aromatisch bitter, meint jedoch, daß gerade diese Waare sehr rein wäre und reich an Extractgehalt. Es scheint also, daß wir dem Cichorien, wenn er gut ist, einen gewissen Nährwerth nicht absprechen dürsen, ihn vielmehr als ein billiges und unschädliches Genußmittel ansehen müssen, von dem abzuwarten bleibt, ob er demnächst im Gewande von Spiritus oder Bier auftreten wird.